

23. August 1915. Domach.

109.

Schwierig ist es im gewöhnlichen menschlichen Gedankengang an den Faden der Wahrheit aufrecht zu erhalten. Wir wollen uns eine Vorstellung davon erwecken, wie leicht einem gleichsam der Faden des Richtigen entschlüpft, indem man einen Gedankengang fortspielt. Eine solche Betrachtung wird zu den schwierigeren gehören, aber es hat auch einen moralischen Wert, sich Klar zu werden, dass das Auffinden der Wahrheit schwierig ist.

Sie werden sehen, dass das, was ich Ihnen zu sagen habe, uns lehrreicher machen wird, gewisse Dinge, die wir am Ende der nächsten Woche zu besprechen haben, zu verstehen, nämlich: Zufall, Notwendigkeit, Vorsehung.

Jetzt will ich in einer Einleitung geben, was bedeutsamvoll ich darauf, dass wir uns darüber ein Gefühl der Arbeit des Sprechers auf Wahrheit verschaffen können. Ich habe öfters erwähnt, dass es einen Philosophen gibt, der das Buch: die Kritik der Sprache geschrieben hat: Fritz Mauthner. Er glaubt daran, dass es eigentlich im Grunde genommen nur die Sprache ist, an deren Faden die Menschen ihre Erkenntnisse suchen, dass die Menschen bei den Worten ein gewisses inneres Erlebnis haben

und dadurch Wortgläubige werden und die Worte zufammenwürfeln,
um ihre Erkenntnissee sich durch das Würfeln der Worte zu verschaffen.

Wozu man durch eine solche Aufsicht kommt, davon weißt ich Ihnen
heute ein Gefühl geben, was ich dadurch hervorbringen will, dass ich Ih-
nen eine Stelle vorlese aus Fritz Mauthners philosophischen
Wörterbuch über das Wort "Zufall". Sie können an der Stelle
sehen, wie das Zeitalter des Materialismus über gewisse Dinge
sprechen gelernt hat. Ich weißt, dass Sie sich ein Gefühl ver-
schaffen über die Art wie er spricht. "Es hätte gewissermaßen zum
Kinde werden, wenn man die Überbaffungen entwickelt in
aus einem Wunderknauel" - so kommt es derjenige vor, der
den lieben Gott bemüht, um die Welterfahrungen weise zu
voll zu erklären. Er nennt den lieben Gott: "Schopenhauer
aber Juden." Sie sehen, in welcher Sprache der Materialis-
mus verfallt, wenn es sich ernst nimmt. Die ernst neh-
men den Materialismus, die reden zu gleicher Zeit so, dass
sie die Vorstellung eines Gottes verproben wissen. Im Grunde
ist das Fritz Mauthner in heutigen materialistischen Sinnen
ein ehrlicher Wahrheits-sücher, der sich auf eine gewisse Ge-
heissamkeit aufgebaut hat. Fritz Mauthner ist wirklich ein

gelehrter Herr geworden, sodap. von ihm ausgehe und da führe
auf den Gedankenzängen eines sehr gelehrten und sehr geübten
Meisters. Ich muss von einigen einfachen Begriffen ausgehen.
Sie wissen, dass es schon lange da gewesen ist, was man die Wahr-
scheinlichkeitsrechnung nennt. Nehmen Sie an, Sie haben
einen Spielwürfel, der 1 Auge auf einer Seite hat, auf
einer 2 Augen etc. bis 6 Augen. Wenn man einen solchen
Würfel hinwirft, so kann der Würfel jede Seite zeigen.
6 Fälle sind möglich. Man kann die Frage aufwerfen:
wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, das gerade eine 6 fällt,
wenn ich die Würfel hinwerfe? Das eine 6 gerade fällt,
dafür ist die Wahrscheinlichkeit $\frac{1}{6}$. Sie sehen ein,
wieviel kleiner die Wahrscheinlichkeit ist als die Ge-
wissheit. $W = \frac{1}{6}$. 6x kleiner ist bei einem solchen
hingeworfenen Würfel die Wahrscheinlichkeit als die
Gewissheit. Wenn ich 2 Würfel werfe dann kann es
fragen: wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass 2 sechs
geworfen werden? $W = \frac{1}{36}$. In einem Würfel kann die
1 geworfen werden, in anderen die 1 oder 2 etc. bis 6. Dann
kann in einem die 2 geworfen werden mit 1, 2, 3, 4 un' anderen etc.

Da bekommen Sie 36 solche Möglichkeiten heraus. Die Wahrscheinlichkeit ist $1/36$. Bei 3 Würfeln ist die Wahrscheinlichkeit $6 \times 6 \times 6 = 216$. Die Wahrscheinlichkeit wird immer geringer, je mehr Fälle möglich sind. Sie sehen also, dass es möglich ist, in einer gewissen Weise mathematisch formelhaft auszudrücken, wie groß die Wahrscheinlichkeit ist. Man kann gewisse Zusammenhänge mathematisch ausdrücken. Es gibt einen gewissen Gedankengang, der sich bezieht auf die göttliche Vorsehung. Die Materialisten sagen: Der Gedankengang der Vorsehungsgläubigen ist unersinnlich der Folgende: Sie sagen, nehmen wir den Goetheschen Faust als Beispiel. Was ist der Goethesche Faust zudeckt? Wenn man nach Art der Materialisten denkt, müsste man ihn zusammensetzen aus Buchstaben. Es sind auch Vorsehungsgläubige, die das an Atome und Moleküle glauben. Die sagen, nehmen wir einmal an, der Goethesche Faust besteht aus Buchstaben, wir haben in einem Setzerkasten alle die Buchstaben, aus denen der Goethesche Faust besteht. Da sagt der Vorsehungsgläubige: wenn man diese Buchstaben alle durch eine Maschine durch einander wirfeln, wie groß ist da die Wahrscheinlichkeit, dass

da der Goethe'sche Faust entstünde? - Da haben wir seine Majestät den Zufall. Man kann nicht denken, dass der Goethe'sche Faust durch Zufall entstünde. So kann man auch nicht denken, dass die Welt so zufammengewürfelt wäre, als wenn es eine Vorsehung gäbe. - Fritz Maunthner hat sich darauf eingelassen, den Gedankengang nicht einfach bloß so herzuwickeln, sondern nachzuweisen versucht, wie unwahrscheinlich es ist, dass der Faust durch solche Berechnung entstünde. Fritz Maunthner sagt das Dasein Gottes soll da durch bewiesen werden, etc. etc. Er hat die Wahrscheinlichkeit für den Zufall berechnet, daß aus den Buchstaben des Faust zum Goethe'schen Faust heraus kommen kann. Für Faust sind etwa 300 000 Buchstaben nötig. Die Wahrscheinlichkeit, jedesmal die richtigen Buchstaben zu treffen, ist $\frac{1}{100}$ (Wahrscheinlichkeit) etc. etc. eine Zahl von $6 \times 100 000$ Ziffern

Man kann eine ungeheuer gelehrte Betrachtung aufstellen, die zu dem logischen Schluss führt, was wir nicht der liebe Gott im Kopfe haben, wenn er aus all den Elementen der Welt die Welt zusammensehen wollte. Fritz Maunthner

sagt dann: einen Zufall kann man nicht annehmen, aber einen
 Gott kann man erst recht nicht annehmen. Deshalb will
 Maithner zeigen, dass das alles Sprachbegriffe sind.
 Er nennt sein Werk: Kritik der Sprache. Wir haben darin
 wirklich einen logischen Gedankengang. Nehmen wir jetzt, die
 in der Geisteswissenschaft streben, nicht richtig zu denken, nehmen
 wir die Art, wie wir auf dem ernstnehmen der Geisteswissenschaft
 uns mit diesem Gedankengang abfinden müssten. Die Wahr-
 scheinlichkeit für die Entstehung des Goethe'schen Faust durch Zufall
 ist sehr gering. Die Wahrscheinlichkeit für die Entstehung der
 Welt durch Zufall ist auch sehr klein. Hat da Goethe nicht an die
 Gesetze gedacht, wie man die Buchstaben zusammenwürfelt?
 Der, der den Goethe'schen Faust entstehen lässt, tut etwas ganz
 anderes. Goethe braucht nicht im mindesten zu wissen, wie sie
 zusammenwürfeln ließe der Faust. Der liebe Gott mag es
 ebensowenig so, wie es Goethe gemacht haben würde, wenn er sie
 vor den Scherkerkasten gesetzt hätte und den Faust zusammen-
 gewürfelt hätte. Dieser ganze Gedankengang führt auf eine
 absolute Unmöglichkeit. Er ist geistvoll etc. etc. - aber auf
 eine Unmöglichkeit führt er. Der Gedankengang verliert die

realen Faktoren, die ihn zu einem Ende kommen lassen. Die Sage
 zeigt uns, dass es ausserordentlich schwierig ist, selbst wenn man
 wohl so unempfindlich arbeitet, während eines Gedankenganges
 richtig vorzugehen. An solchen eklatanten Beispielen müssen wir
 uns erziehen zu einem Wissen davon, dass das Wahrheitsfinden
 schwierig ist. Der Mensch muss sich ein Gefühl davon verschaffen,
 dass nicht jeder beliebige Gedankengang ein wahrer Gedan-
 kengang ist. Wir können irren bei dem gewöhnlichsten Ge-
 dankengang. Wir werden, wenn wir dies einsehen, abkommen
 von dem starkköpfigen Verstehen der eigenen Meinung. Es
 werden heute oft Menschen aufstehen, die sagen: Dies und
 dies halte ich für richtig. Man kann sagen: wie glücklich
 und wie einfach ist diese Meinung; letzteres, weil es keine Ab-
 hängigkeit von der wahren Wirklichkeit hat. Beförderer werden
 diese Erkenntnisweisen, aber sie werden uns nicht etwa zur
 Melancholie treiben, weil wir bedenken, dass die Erkenntnis
 der Wahrheit so schwierig ist, weil es sogar auf unsere guten,
 weisen Einrichtung beruht, dass das Wahrheitsfinden schwierig
 ist. Wenn die Sage so wäre, wie manche Menschen glauben,
 die sagen, ich habe erkannt, man müsste so und so das

Leben einrichten, um die Menschen glücklich zu machen, dann
 wäre das einfacher, aber das Leben der Vögel beruht darauf,
 das man manchmal sicher sein, dass man die Wahrheit
 Stückwerk erst findet. Bei Fritz Mauthner ist ein kind-
 licher Intellektualismus einen der gelehrtesten Herren.
 Aber die Depression darüber kann uns nicht ergreifen,
 wenn wir verstehen, dass das Leben darin besteht, dass wir
 die Wahrheiten suchen müssen. Niemals hat es unser
 Programm = Menschen gegeben als in unsere Zeit. Was diese
 Programm = Menschen finden, ist glücklicherweise falsch,
 jedoch Menschen wie Fritz Mauthner - und es sind viele, die
 heute in seinem Sinne denken - sagen: Wir bekommen auf
 der einen Seite die unmögliche Idee heraus, dass der Zufall
 die Welt entfaltet ist, aber auf der anderen Seite ist auf
 die Vorstellung ^{im} möglich, dass es einen Gott gibt. Früher,
 meint er, waren die Menschen so, dass sie mit solchen Begriffen
 wie Zufall und Vorsehung gewirtschaftet haben, aber wir wissen,
 dass solche Begriffe nur für die Menschen Bedeutung haben.
 Die Menschen sind für diese die Verifizierung der Sprache dazu ge-
 trieben, sich den Begriff des Zufalls und der Vorsehung an-

zueignen, so sagt Fritz Maithuer. Diese Kritiken stehen auf dem Boden, dass, wenn man die ganze Philosophie der Welt studiert hat, so kann man ersehen, ihre Begriffe sind alle, nur Menschenbegriffe. Der Begriff Zufall, Vorsehung entspricht keine Wirklichkeit. Maithuer schließt den Artikel so: Wissenschaft, dass der Begriff Zufall, der Gottesbegriff, etc. Menschenwerk sind. Was hat Fritz Maithuer getan, um zu dieser Erkenntnis zu kommen? Er hat bewiesen, dass diese Begriffe Menschenwerk sind. Wenn man das weiss, dann wird man sagen: Menschenwerk ist auch der Markkäfer-Begriff.

Darin liegen Gedankengänge, die auf anwendbar sind darauf zu sagen: Der Markkäferbegriff ist Menschenwerk. Das entscheidet aber nichts darüber, dass der Markkäfer draussen fliegt, alles dieses entscheidet nichts darüber, ob dieser Begriffen auch ein Objektivität entspricht.

Man will durch alle diese Dinge aufmerksam machen, wie schwierig man zur Wahrheit kommen kann, wenn diese Wahrheit geübt werden soll nach dem Faden logischer Begriffe, die man an einander reht. Man muss sich durch dringen mit dem Gefühl, dass das Wahre, das schwer ist, schwierig im Grossen & schwierig im Kleinen.